Ambulante intravenöse Antibiotikatherapie (OPAT) – ein individualisiertes Therapiekonzept für kantonale und ausserkantonale Patienten

Autoren: Mary-Louise Daly, Dr. med. Stefan Erb, PD Dr. med. Michael Osthoff

Ausgangslage: Prolongierte intravenöse Antibiotikatherapien sind bei bestimmten Infektionen (z.B. Gelenksinfektionen, resistente Bakterien) unumgänglich und führen zu oder verlängern häufig stationäre Aufenthalte. Seit 2014 profitieren ambulante und stationäre Patienten des Universitätsspitals Basel (USB) von einem ambulanten Antibiotika-Infusionsprogramm (Outpatient parenteral antibiotic therapy (OPAT)). Im Jahr 2016 konnte das Antibiotika-Portfolio mit Hilfe von Pumpensystemen ausgebaut werden. Aufgrund der notwendigen Expertise kann ein umfassendes OPAT Programm nur an wenigen Spitälern in der Schweiz angeboten werden. Dies zeigte sich exemplarisch daran, dass Patienten aus den umliegenden Kantonen (BL, AG, JU) bzw. sogar aus dem Kanton Zürich zu uns überwiesen wurden. Die kontinuierliche Zunahme an ambulant am USB betreuten Patienten (Tabelle 1) führte zu einem lokalen Engpass, der durch den Aufbau eines externen Netzwerks behoben werden konnte.

	2014	**2015**	**2016**
Patienten, n (%)	96	116	151
- Weiblich	53 (55)	58 (50)	69 (46)
- Alter, Median (Spannbreite)	52 (16-89)	56 (19-91)	52 (18-90)
- Wohnort Baselstadt	56 (58)	82 (70)	86 (57)

Tabelle 1: Kennzahlen, des OPAT Programms des Universitätsspitals Basel

Massnahmen: Um möglichst vielen Patienten die bisher notwendige tägliche Vorstellung am Universitätsspital Basel zu ersparen und möglichst vielen Patienten eine Therapie am Wohnort bzw. zu Hause zu ermöglichen, erfolgte im Jahr 2016 der Aufbau eines Netzwerks (Abbildung 1) aus Spitexdiensten, einer externen Apotheke (Laboratorium Dr. G. Bichsel AG) und externen Spitälern. Potentiellen Patienten kann nun ein individuelles Therapiekonzept angeboten werden, das den Allgemeinzustand, den Wohnort und die notwendigen Kontrollen am USB berücksichtigt. Durch diese Vorgehensweise soll einerseits den Wünschen des Patienten bestmöglich Rechnung getragen (Therapie am USB, zu Hause mit Hilfe von Spitexdiensten oder zu Hause mittels Selbstapplikation) und andererseits eine exzellente Behandlungsqualität sichergestellt und die stationären Fallkosten und Aufenthaltsdauer reduziert werden.

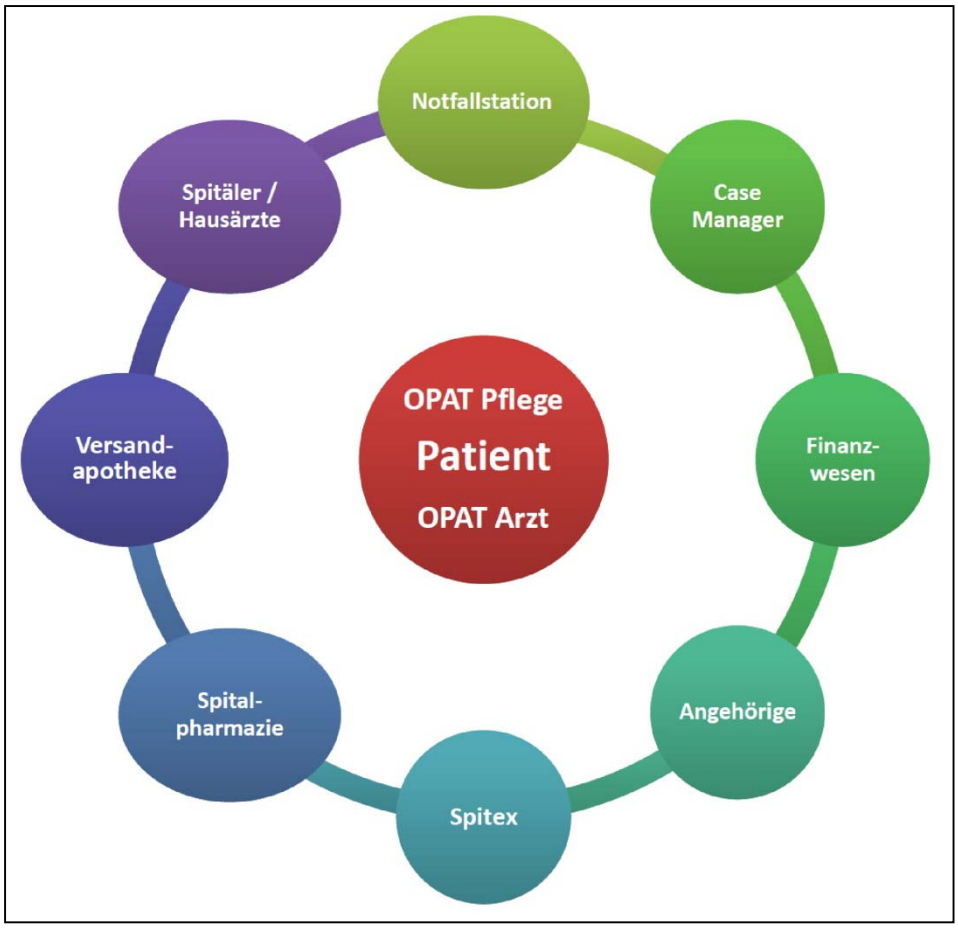

Abbildung 1: das OPAT-Netzwerk des Universitätsspitals Basel

In diesem Sinne wurden gemeinsame Standard Operating Procedures (SOPs) mit externen Spitexdiensten und einer externen Apotheke entwickelt, zudem bieten wir eine Schulung des Personals der ambulanten Pflegedienste bzw. der Patienten im Umgang mit Infusionspumpen bzw. zentralvenösen Zugängen an. Wir arbeiten an der Entwicklung innovativer Vergütungsmodelle bei federführender Betreuung am Spital und Therapie am Wohnort und sind an einer Regelung der Vergütung von Antibiotika, die nicht auf der Spezialitätenliste stehen, interessiert. Die Evaluation der Patientenzufriedenheit, der Behandlungsqualität bzw. der Gesundheitskosten gehört ebenso zu unseren Zielen.

Durch eine effektive transsektoralen Kommunikation und Vorausplanung mit Integration von betreuenden Pflegepersonen und Ärzten am USB und anderen Spitälern, Hausärzten, ambulanten Pflegediensten und Apotheken ist es uns möglich eine auf den Patienten zentrierte Behandlung anzubieten.